

Erinnerungsarbeit nach Frigga Haug

Eine Einführung in die Methode

Reflexivitätswerkstatt Ver-lernen lernen

MIKA_prof_daskollektiv

Netzwerkpartnerschaft MIKA – Migration, Kompetenz,
Alphabetisierung

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung.



Die Methode

- Eine kollektive Forschungsmethode mit emanzipatorischem Anspruch
- Geschichten werden im Kollektiv geschrieben und bearbeitet. Gegenstand der Erforschung sind die kollektiven Erinnerungen.
- Die Methode wurde von Frigga Haug und Kornelia Hauser Anfang der 70er Jahre entwickelt.
- Nicht mehr als 12 TN
- Entstanden in der Frauenbewegung

Die Forschungsfrage

- Erinnerungsarbeit ist Textarbeit
- Sie ist nicht einfach Selbsterfahrung
- Selbsterfahrung wird als Forschungsmethode nützlich gemacht
- Erste Voraussetzung: klare Forschungsfrage
- „In der ersten Sitzung sollte das Thema, zu dem Erfahrungen geschrieben werden, allgemein verständlich und alltagssprachlich formuliert werden.“ (S. 202)

Die Szene

- Es wird in der dritten Person geschrieben
- Es sollte nur eine Erfahrung, ein Erlebnis, eine Szene geschrieben werden
- „Die ideologische Konstruktion seiner selbst, die jede biografische Notiz bestimmt, soll im Gegenteil durchbrochen werden, weil die Entstehung der Konstruktion gesucht wird, nicht ihre fertige Wirkung.“ (S.203)

Die Szene

- „Eine theoretische Voraussetzung der Arbeit mit Erinnerung ist die Annahme, dass wir sehr viel mehr über uns wissen als wir gewöhnlich annehmen.“ (S. 203)
- Eine Seite
- Eine „gewisse Skizzenhaftigkeit“ – denn es geht nicht darum „die ganze Wahrheit“ herauszufinden, sondern: Einsichten in Konstruktionsweisen und in das Wissen, das wir halbbewusst über uns haben, zu gewinnen.

Brainstorming – das Kollektiv als Prozess

- Bevor der Text geschrieben wird:
Brainstorming zum Thema

Organische Intellektuelle

- So kollektiv wie möglich zu gestalten und zugleich auf Eingriffe einer Forschungsleiterin nicht verzichten
- Diskussionsprozess, Konsens
- Forschungsleiterin: organische Intellektuelle
- Gramsci; „eine Gestalt, die innerhalb einer Gruppe, ihr zugehörig, intellektuelle Aufgaben für die Gruppe übernimmt.“

Auswahl des Textes

- 1 oder 2 je nach Zeitrahmen
- Kriterien: Detailreichtum, Einschluss sozialen Hintergrunds, das Interesse der Gruppe
- Mehrheitsentscheidung

Theoretische Einführung

- Die Annahmen
 - der Konstruiertheit der eigenen Persönlichkeit
 - der Tendenz der Eliminierung von Widersprüchen
 - der Konstruktion von Bedeutung
 - der Politik mit Sprache

Bearbeitungsschritte

- Erste Schritt: sich zu fragen, was die Autorin sagen will;
- Aber das ist lediglich ein erster Schritt, denn „Wir wollen uns gerade nicht in die Autorin hineinversetzen, sondern im Gegenteil die von ihr sorgfältig gelegte Bedeutung zersören.“ (S. 210)

Bearbeitungsschritte

- „Der in einer These oder einem Sprichwort formulierte und gefundene Konsens gibt nicht nur die Botschaft der Autorin wieder, sondern zugleich die Tatsache, dass sie verständlich machen konnte, dass diese Bedeutung also zum kulturell geteilten Selbstverständnis gehört.“ (S. 211)

Bearbeitungsschritte

These

Alltagstheorie

Bearbeitungsschritte

„(...) herauszufinden, wie die Bedeutung, welche die Autorin über ihre Erfahrung vermitteln wollte, sprachlich in Szene gesetzt wird.“ (S. 211)

- Distanz zum Text: Fragen stellen

Zerlegung der Sprache in ihre Bausteine

- Vertikale Spalten:

Verben, negierte Verben, Hilfs- verben	Subjekt	Adjektive	Gefühle	Motivation - Handlungs begründung	Die anderen	Leer- stellen	Widers- prüche

Zerlegung der Sprache in ihre Bausteine

- Horizontale Spalten (unten):

Konstruktion des Ich

Konstruktion der anderen

- Quelle:

Haug, Frigga (2001): Vorlesungen zur
Erinnerungsarbeit. Argument Verlag.